

Rede von Phillipp Freiherr zu Guttenberg

zur 5.Regionalkonferenz in Bielefeld am 18.November 2014. Phillipp Freiherr zu Guttenberg vertritt das Aktionsbündnis Forum Natur

Wer sind wir? Was sind unsere Ziele?

- Wir sind ein Bündnis aller relevanten Nutzer- und Eigentümerverbände mit rund sieben Millionen Mitgliedern.
- Wir sind davon überzeugt, dass nur durch die nachhaltige Naturnutzung unsere bestehende Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Arten und Biotopen erhalten werden kann.
- Die Jagd ist seit jeher ein fester Bestandteil davon.
- Wir fordern also eine konsequente und kohärente Politik zur Stärkung des ländlichen Raumes und kooperative Lösungen für den Arten- und Naturschutz mit den Bewirtschaftern.
- Nachhaltig nutzen und schützen bedingen einander und sind zwei Seiten einer Medaille.
- Grundlage ist der unbedingte Schutz des Eigentums.

Meine Damen und Herren, normalerweise ist unser Pirschbezirk ausschließlich Berlin. Was sich allerdings hier in NRW in letzter Zeit abspielt, hat mich dann dennoch aus der Sasse gelockt. Die Entwicklungen dieser Landesregierung in Bezug auf den ländlichen Raum sind besorgniserregend .

Heute geht es um die Jagd. Ebenso kritisch ist jedoch auch der Entwurf der NRW

Biodiversitätsstrategie. Ich darf sie alle auffordern , sich dringend damit zu beschäftigen. Beide Entwürfe spiegeln in konzentrierter Form - wie ein unverdaulicher Suppenwürfel - jene ideologische Geisteshaltung wider, die uns möglicherweise bald auch bundesweit heimsuchen könnte. NRW als Blaupause für eine bundesweite, den ländlichen Raum verachtende Politik wäre ein Laufschuss für die gesamte Republik.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Gegen den Schutz der Biodiversität oder eine Jagdrechtsänderung ist nichts einzuwenden. Wie jedes Gesetz muss beides immer wieder evaluiert und gegebenenfalls angepasst werden. Doch hier geht es um vieles mehr. Der besagte Suppenwürfel hat folgende unverdauliche Zutaten. Über viele Jahre war hier die Politik geprägt von gegenseitigem Respekt , Gesprächs- und zumindest grundsätzlicher Konsensbereitschaft .

Durch die faktische Nichteinbindung der Betroffenen und Respektlosigkeit gegenüber den handelnden und verantwortlichen Personen und Verbänden zeigt jedoch eine Partei , die den Begriff der Partizipation und Bürgerbeteiligung gerne für sich beansprucht, ihr wahres Gesicht.

Die vorliegenden Gesetzes- und Strategieentwürfe zeichnet einiges aus:

- die fehlende fachliche Auseinandersetzung
- kein Für und Wider
- kein wissenschaftlicher Diskurs

Ideologie hingegen ist keine wissenschaftliche Begründung. Sie ist bekanntermaßen genau das Gegenteil.

Den vermeintlichen Natur- und Tierschutz gegen die Menschen im ländlichen Raum auszuspielen ist unmoralisch und verantwortungslos.

Meine Damen und Herren , bei genauer Betrachtung, geht es aber auch **nicht nur um die Natur und um die Jagd , sondern um einen subtilen Generalangriff auf den ländlichen Raum und unsere demokratische Grundordnung.**

Seit 1848 ist die Jagd untrennbar mit Grund und Boden verbunden . Für das Wie und Warum dieses Recht und das Recht auf Eigentum zustande kam, lohnt ein Blick in die Geschichtsbücher. Nun hat man sich damals nicht etwa bei einem Rehgulasch oder Glas Bier auf dieses oder jenes Recht verständigt. Nein , hier sind die Menschen unter Einsatz ihres Lebens und mit Waffen auf die Straße und haben für etwas gekämpft, was bis heute das Fundament unserer demokratischen Verfassung gilt. Für Eigentum und Freiheit!

Und das, meine Damen und Herren, ist gerade eine Rot-Grüne Regierung im Begriff den Menschen wieder wegzunehmen. Wenn Sie so wollen wird die vor einhundertsechzig Jahren überwundene **Feudalherrschaft durch eine Ökodiktatur** ersetzt. Der Bauer wird vom Leibeigenen des Feudalaristokraten, das darf ich als Guttenberg sagen, zum Leibeigenen des Ministerialbeamten mit dem organisierten Naturschutz als Polizei. Ein Treppenwitz der Geschichte , wenn es nicht so traurig wäre. Nochmal:

Jagd

- ist Eigentumsrecht
- kein Selbstzweck
- keine hedonistische Triebbefriedigung, sondern u.a.
- den Interessen der Eigentümer als Rechtsinhaber verpflichtet.

Eigentum ist die ökonomische Grundlage individueller Freiheit, die sich in unserer Gesellschaft auch damit rechtfertigt, dass aus den Leistungen des Eigentums Gemeinwohl-Leistungen erwachsen. Ob man will oder nicht, Eigentum ist und bleibt eine der tragenden Säulen unseres freiheitlichen Gemeinwesens.

Wo Eigentum geschützt wird, herrscht Freiheit.

Wo Eigentum missachtet wird, herrscht Unfreiheit.

Oder haben wir etwa schon vergessen, was wir vor fünfundzwanzig Jahren im Osten unseres Landes überwunden haben?

Der ländliche Raum ist weder ein geschütztes Habitat für Lurche, Luchse oder Wölfe, noch ein ausschließlicher Rekonvaleszenz-Raum einer fehlgeleiteten urbanen Schutztruppe.

Das hat unser Lebensraum nicht verdient.

Meine Damen und Herren, wir müssen und wir werden uns immer als fairen und sachlich orientierten Gesprächspartner allen politischen Parteien und Gruppierungen anbieten.

Wenn man uns jedoch mit Arroganz und Intoleranz begegnet und unsere Existenz durch die Aushöhlung des Eigentums gefährdet, sind die Grenzen des Zumutbaren erreicht und couragierte Gegenwehr gefordert.